

101

Schule – einst und heute

Michaela Zarfl/Rudolf Gigler



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria
Tel.: (+43) 3176 / 8700
verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

In verschiedenen Szenen stellen Schüler den Unterricht, die Lehrmethoden sowie die Gestaltung der Pausen und den Schulweg einst und heute dar. In abwechselnden Auftritten werden die Veränderungen des Unterrichts im Wandel der Zeit gegenübergestellt. Daher ist das Stück für Schuljubiläen und Festveranstaltungen besonders geeignet.

Requisiten

Die Schüler der zwei Schulklassen sollten typische Kleidung tragen, so dass sie sofort als Schüler von einst und heute zu erkennen sind. Griffel, kleine Schreiftafeln, diverse Pausenspiele, Halbmasken und Kleidungen für den Fehlerteufel, den Schulkobold und die Schulmaus.

Bühnenbild

Auf der Bühne sind zwei „Klassenzimmer“ aufgestellt. Auch diese sollten sich optisch unterscheiden. Im alten Klassenraum alte Schaubilder, ein Waschtisch etc. In der neuen Klasse Bilder von Popstars, moderne Lehrmittel, ein Computerbildschirm usw. Während die eine Schulklasse spielt, bleibt die andere bewegungslos auf ihren Plätzen. Der Kontrast lässt sich durch die Beleuchtung verstärken. Für die Pausenszene werden die Tische zur Seite geschoben. Der Kobold, der Fehlerteufel, die Schulmaus und der Sprecher können das Auf- und Abbauen übernehmen.

Personen

Sprecher	6 Einsätze
Killi	9 Einsätze
Flux	7 Einsätze
Mimi	8 Einsätze

Schule einst

Lehrer	17 Einsätze
Franz	12 Einsätze
Hans	13 Einsätze
Seppi	12 Einsätze
Renate	14 Einsätze
Grete	12 Einsätze
Maria	13 Einsätze
Paula	11 Einsätze

Schule heute

Lehrerin	8 Einsätze
Tom	8 Einsätze
Kevin	10 Einsätze
Joe	6 Einsätze
Susi	9 Einsätze
Julia	7 Einsätze
Hannah	7 Einsätze
Lea	7 Einsätze
Miriam	7 Einsätze

1. Szene

Schulweg

Sprecher:

Immer wieder wird behauptet, dass die Schüler früher anders waren als heute. Manche sagen, sie wären besser gewesen, einige behaupten, *(kurze Pause)* sie wären braver und ordentlicher gewesen als die Schüler der heutigen Zeit. Ob das stimmt? Bald werden wir es wissen, weil wir heute Blicke in eine Schulklasse von einst und von heute werfen können. Was sich sicher geändert hat, ist der Weg zur Schule. Oh, ich höre schon die ersten Schüler kommen!

Schüler, in altmodischen Kleidern und mit alten Schultaschen kommen von einer Seite durch den Zuscherraum. Sie gehen langsam, sind sichtlich müde und wiederholen den Text so lange, bis sie auf der Bühne sind.

Alle Schüler einst:

Müde, so müde,
der Schulweg so weit.
Zu Hause viel Arbeit,
zum Lernen kaum Zeit.
Schiefertafel, Griffel und Tintenfass,
das zu kaufen macht den Eltern keinen Spaß.
Selbst gebrauchte Bücher kosten viel,
zum Schreiben gibt's noch den Federstil.

Wenn sie auf der Bühne sind, nehmen sie Platz und bewegen sich nicht mehr. Die Szene wird „eingefroren“. Danach kommen die Schüler der heutigen Zeit von der anderen Seite durch den Zuscherraum auf die Bühne. Sie sind voller Energie und modisch gekleidet.

Alle Schüler heute:

Kaum beginnt die Schule, bin ich voll Energie.
Möchte gerne laufen,
krabbeln und auch raufen.
Doch die Lehrer lassen uns das nie!
Nach der Schule steht der Gameboy bereit,
danach zum Computer und ins Fußballdress,
so ein Freizeitstress, so ein Freizeitstress!
Da bleibt zum Lernen gar keine Zeit!

Den Text so lange wiederholen, bis sie auf der Bühne sind und ihre Plätze eingenommen haben. Auch diese Szene wird eingefroren. Der Sprecher kommt wieder auf die Bühne.

Sprecher:

Was sagen eigentlich die unsichtbaren Schulbewohner dazu? Ihr kennt sie nicht? Gut, dann werde ich sie euch vorstellen. Hier kommt Killi, unser Schulkobold.

(Killi kommt auf die Bühne, verbeugt sich vor dem Publikum.) Und das ist Flux, der unverbesserliche Fehlerteufel. *(Flux kommt auf die Bühne, verbeugt sich vor dem Publikum.)*

Killi:

Hallo! Ich bin Killi, der Schulkobold. Ich lebe hier schon seit vielen, vielen Jahren. Ich bin der, der eure Schulsachen versteckt. Immer, wenn ihr etwas herumliegen lasst, schleiche ich mich daher und – schnapp, schon gehört es mir. In meinem Schulsack, da habe ich schon viele Dinge gesammelt:

(Packt aus seinem Rucksack folgende Sachen aus:)

Jede Menge Lineale, Bleistifte, Farbstifte, Radiergummis. Ja sogar Hefte und Bücher sind vor mir nicht sicher.

(Tanzt um die Sachen herum.)

Mein, mein soll alles sein,
was rumliegt, kommt in den Sack hinein.
Schulsachen sind mein größtes Glück,
nie mehr geb' ich sie zurück!

Sprecher:

Was dem einen die Schulsachen, sind dem anderen die Fehler. Flux, der Fehlerteufel, hat da einiges zu bieten. Ich bin neugierig, was er wieder angestellt hat.

Flux (*hämisch grinsend*):

Hallo Killi! Die Kinder der 4. Klasse haben vorige Stunde eine Schularbeit geschrieben. Natürlich war ich da mit meiner SUPER-TURBO-VOLLAUTOMATIK-FEHLERMACHMASCHINE sofort zur Stelle. Jetzt wird es der Lehrerin beim Korrigieren bestimmt nicht langweilig. Das hat sie nur mir zu verdanken, dem fixen, flinken Flux.

(Läuft auf der Bühne hin und her.)

Fehler hier und Fehler dort,
überall und immerfort!

Stets bin ich geschwind zur Stell',
niemand ist wie ich so schnell!

Sprecher:

Ach, die beiden! Da hat sich bis heute nichts geändert. Vergessen und Fehler gemacht wurden einst und heute. Aber zum Glück gibt es noch Mimi, die Schulmaus, die bremst die zwei manchmal ein.

Mimi, die Schulmaus, kommt auf die Bühne.

Mimi:

Schämt euch, ihr zwei! Habt ihr jemals daran gedacht, wie viel Kummer ihr den Kindern bereitet? Manche waren schon verzweifelt wegen euch und haben geweint. Ihr solltet endlich mit euren Streichen aufhören! *(Bei einem Schuljubiläum:)*
Immerhin seid ihr nun schon _____ Jahre in diesem Schulhaus!

Killi:

Nichts da! Die Kinder sind selber schuld. Sollen sie doch besser auf ihre Sachen aufpassen!

Flux:

Oder ihre Schularbeiten besser durchlesen, dann würden sie meine vortrefflichen Fehler bemerken!

Mimi (zu Killi):

Schäm dich! Schau doch, wie voll dein Sack schon ist!

Killi (stolz):

Natürlich, ich sammle auch schon seit vielen, vielen Jahren.

Mimi:

Ich mach' euch einen Vorschlag: Du Killi, bringst einige Radiergummis und Lineale wieder den Besitzern zurück und du, Flux, besserst noch schnell ein paar Fehler aus, bevor die Lehrerin zu korrigieren beginnt. Aber macht schnell, es wird gleich läuten!

Sprecher:

Ja, unsere Mimi, wenn wir die nicht hätten! Aber nun muss ich verschwinden, denn der Unterricht beginnt.

2. Szene

Deutsch

Sprecher geht seitlich zum Bühnenrand. Die Schüler der Schule einst werden aktiv. Sie reden miteinander, laufen umher, rangeln ein wenig. Der Sprecher läutet mit einer alten Glocke und die Kinder setzen sich sofort nieder und sind ruhig. Wenn der Lehrer die Klasse betritt, stehen sie auf.

Lehrer:

Guten Morgen, Kinder!

Alle Schüler einst:

Guten Morgen, Herr Lehrer!

Lehrer:

Setzen! *(Zu einem Schüler:)* Franz! Wie oft soll ich dir noch sagen, wenn nicht geschrieben wird, sind die Hände nicht unter der Bank, sondern auf der Bank!

Ein Schüler, im Text Hans, kommt atemlos in die Klasse gelaufen.

Hans:

Guten Morgen, Herr Lehrer!

Lehrer:

Ja Hans, wieso kommst du schon wieder zu spät? Und wieso bist du so nass?

Hans:

Ich bitte um Entschuldigung, Herr Lehrer. Ich bin eh schon in aller Früh los, aber beim Bach bin ich ausgerutscht und hineingefallen.

Lehrer:

Du Unglücksrabe! Häng deine nassen Sachen zum Ofen und setz dich.

Franz (*halblaut zu Hans*):

Gell Hans, Fischen ist halt lustiger als Schulegehen.

Lehrer (*streng*):

Ruhe! Du sollst nur sprechen, wenn du gefragt wirst!

Aber Franz, wenn du schon sprechen willst, könntest du mir die Regel aufsagen, die wir gestern gelernt haben.

Franz schaut verzweifelt zu den anderen Schülern, die dann im Chor sprechen.

Alle Schüler einst:

Nach l, m, n und r, das merke ja,
steht nie tz und nie ck.

Lehrer:

Franz, was soll nur aus dir werden? Du kannst schon wieder nichts! Stell dich in die Ecke! Zur Strafe schreibst du den Merksatz bis morgen 50 Mal in dein Heft! — Maria!

Renate:

Ja, Herr Lehrer?

Lehrer:

Wie heißt der Merksatz mit „nämlich“?

Renate:

Nämlich mit h ist dämlich!

Lehrer:

Und nun wollen wir sehen, ob ihr euch auch den wichtigen Merksatz der Hilfszeitwörter gemerkt habt.

Alle Schüler einst:

Haben, sein und werden sind die Hilfszeitwörter auf Erden.

Lehrer:

Brav, Kinder! Vielleicht wird ja doch noch etwas aus euch!
(Dreht sich zu Franz hin.) Das gilt auch für dich, Franz. Du
kannst dich wieder setzen!

Alle Schüler einst:

In der alten Klasse sitzen 70 Kinder groß und klein,
viele müssen sie dort lernen und recht brav und fleißig sein.
Lesen, Schreiben, Rechnen und Liedersingen lernt man auch.
Dafür gibt der Lehrer Noten, das ist in der Schul' so Brauch.
Wer nicht Acht gibt oder laut ist, muss sogleich im Winkel steh'n
und darf dann in der Pause nicht im Hof spazieren geh'n.
Ist der Unterricht zu Ende, geh'n wir zu Fuß heim
und auf dem Schulweg fällt uns manches Spielchen ein.

*Das Licht geht aus. Wenn es wieder angeht, wird die Klasse der
heutigen Zeit beleuchtet. Die Kinder gehen umher und beschäftigen
sich mit verschiedenen Spielen. Ein moderner Gong erklingt, die
Kinder reagieren nicht darauf. Wenn die Lehrerin die Klasse betritt,
nehmen die Kinder ihren Sessel und bilden einen Sesselkreis.*

Lehrerin:

Hallo Kinder!

Alle Schüler heute:

Hallo, Frau _____ !

Lehrerin:

Zu Beginn machen wir, wie jeden Tag, ein paar Jogaübungen.
Lassen wir den jungen Tag in uns dringen.

Alle kreuzen die Hände über dem Kopf und summen.

Alle Schüler heute:

Aommmm, Aommmm!

*In diese Idylle platzt ein Schüler, im Text Kevin, der sich nicht
sonderlich beeilt, in den Sitzkreis zu kommen.*

Lehrerin:

Ja Kevin! Wo kommst du her?

Kevin:

Ich habe den Bus versäumt.

Susi:

Aber auch nur, weil er vorher im Supermarkt war, um sich eine Flasche Cola zu kaufen.

Kevin:

Ach geh, wie willst du das wissen?

Julia (spitz):

Die Susi ist sowieso immer eine Besserwisserin!

Susi:

Sicher! Ich habe Kevin ja gesehen. Aber er mich nicht!

Kevin:

Warum bist du dann rechtzeitig zum Bus gekommen?

Susi:

Weil ich auf meinem Handy die Uhrzeit ablesen kann!

Killi, Flux und die Schulmaus sind während des Gespräches auf die Bühne gekommen. Die Schüler und der Lehrer sehen sie aber nicht.

Killi:

Na so was! Was es nicht alles gibt! Jetzt nehmen die Kinder schon Hühner mit in die Schule!

Flux:

Noch dazu solche, die ihnen die Uhrzeit gackern können.

Mimi:

Ihr zwei lebt wohl hinterm Mond. Die reden doch nicht von Hühnern, sondern vom H A N D Y. Das ist so ein kleines Ding, mit dem man telefonieren kann.

Killi und Flux:

Ach, was es nicht alles gibt in dieser modernen Zeit! Schauen wir lieber wieder in die alte Klasse.

Die Spieler der neuen Klasse erstarren im Sitzkreis und das Licht fällt auf die alte Klasse.

Lehrer:

Erste Abteilung aufgepasst! Wir lernen heute einen neuen Buchstaben. Schaut mir gut zu. Schräg hinauf, gerade herunter, schräg hinauf und oben drauf ein Punkt, gerade wie ein Hütchen.

Grete (zeigt auf):

Herr Lehrer, bitte, ich weiß, wie der Buchstabe heißt. Das ist ein I! Weil, das habe ich schon bei meiner Schwester gesehen.

Lehrer:

Brav, Grete! Das ist richtig. Nehmt jetzt eure Tafeln und sprecht und schreibt mit.

Alle, auch der Lehrer:

Schräg hinauf, gerade herunter, schräg hinauf und Punkt.

Maria:

Auweh, jetzt ist mir der Griffel abgebrochen!

Lehrer:

Ruhe! Weitermachen!

Die Szene wird eingefroren. Das Licht fällt auf die neue Klasse. Der Sprecher kommt auf die Bühne und geht nach seinem Text wieder ab.

Sprecher:

Das Schreiben mit den Griffeln war ja fast schwerer als das Lernen der Buchstaben. Heute scheint das viel einfacher zu sein...

Lehrerin:

Heute haben wir einen Buchstabengeburtstag. Schaut einmal die Bilder an. *(Er verteilt bemalte DIN-A4-Blätter.)*

Tom:

Ich hab' sowieso gewusst, dass wir heute das T lernen. Das kenn' ich schon seit dem Kindergarten!

Lehrerin:

So, jetzt könnt ihr zu den Stationen gehen.

Tom:

Ich werde den Buchstaben stempeln.

Kevin:

Ich werde den Buchstaben ausschneiden.

Joe:

Ich werde das T an die Tafel schreiben.

Hannah:

Ich werde das T aus Plastilin kneten.

Lea:

Ich werde das Buchstabenpuzzle legen.

Miriam:

Und ich werde alle Buchstaben am Computer schreiben.

Das ganze Stück hat 21 Seiten